

## Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Ueber *Belemnites latesulcatus* und *Pronoella lotharingica*.

Von E. W. Benecke.

Mit 2 Textfiguren.

1. Einen Belemniten aus einem neuen Juraaufschluß bei Scharrachbergheim im Unterelsaß habe ich unlängst als *Belemnites calloviensis* OPP. (*B. semihastatus depressus* QU.) bezeichnet<sup>1</sup> und erwähnt, daß französische und schweizerische Autoren aus Schichten von gleichem oder wenig verschiedenem Alter (Callovien oder unteres Oxfordien) einen *B. latesulcatus* D'ORB. anführen, von welchem mir bei Abfassung meiner Arbeit nur ungenügende Abbildungen LORIOI's vorlagen, über dessen Verhältnis zu *B. calloviensis* ich daher im unklaren blieb, wenn ich es auch für wahrscheinlich hielt, daß beide Formen nur geringe Unterschiede zeigten.

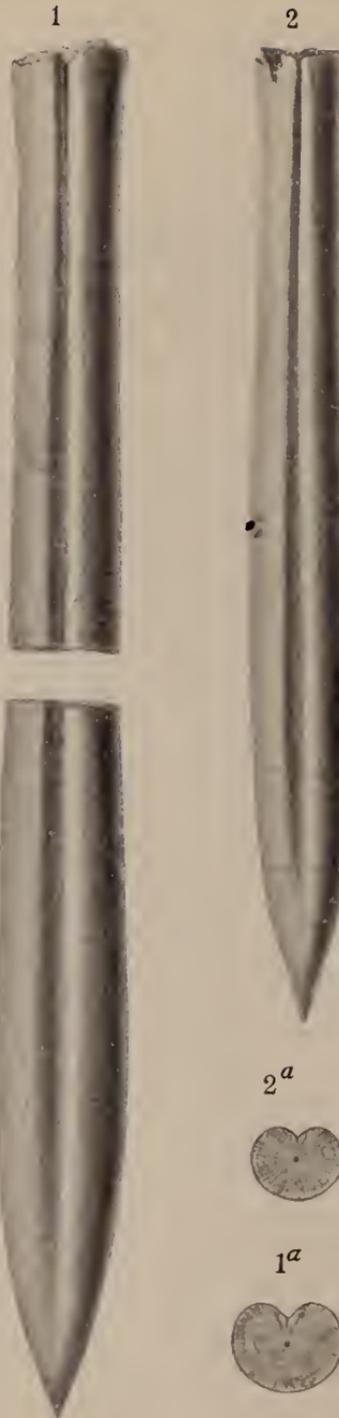
*B. latesulcatus* ist eine D'ORBIGNY'sche Prodrumart, welche nicht abgebildet wurde. RICHE untersuchte D'ORBIGNY's Original Exemplare und gab Beschreibung und Abbildungen eines *B. latesulcatus* in einer Arbeit, die mir erst nach Abschluß meiner Beschreibung der Fanna vom Scharrachberge bekannt wurde<sup>2</sup>. Die Figuren bei RICHE sind aber nicht nach D'ORBIGNY's Originalen gezeichnet. Von diesen besitzen wir auch heute noch keine Abbildung. Eine Abbildung eines *B. latesulcatus* bei BAYLE<sup>3</sup> war mir entgangen.

Die Beschreibung des *B. latesulcatus* bei RICHE lautet: La section est plus déprimée que dans celle des figures de QUENSTEDT (Cephalopoden. Taf. XXIX Fig. 12—19). Le sillon très élargi a le fond anguleux du côté de la région alvéolaire et arrondi du côté de la région apicale; il conserve sa largeur jusqu'au moment où, par suite de la diminution graduelle de sa profondeur, il disparaît insensiblement un peu avant d'atteindre le sommet (à 12 mm de la pointe, dans l'échantillon). Von *B. calloviensis* heißt es: „Les sections figurées par QUENSTEDT (l. c. Fig. 14 b, c) dénotent un rostre assez déprimé; mais le sillon, moins élargie

<sup>1</sup> Mitt. d. geol. Landesanst. v. Elsaß-Lothringen. 6. 418. 1909.

<sup>2</sup> A. RICHE, Étude stratigraphique sur le Jurassique inférieur du Jura méridional. Thèse, Paris 1893.

<sup>3</sup> Explication de la carte géologique de la France. 4. Taf. XXX Fig. 9



que dans notre forme, est nettement tracé (surtout Fig. 12) jusqu'à la pointe du rostre. J'écarte donc toute assimilation.<sup>4</sup>

Nun möchte ich folgendes bemerken. Die Fig. 12 Taf. XXIX der Cephalopoden von QUENSTEDT, auf welche RICHE Bezug nimmt, zeigt allerdings eine bis in die äußerste Spitze der Scheide gehende Furche. Bei der Abbildung des vollständigen Exemplars (l. c. Fig. 14 a) endigt aber die Furche offenbar schon in einiger Entfernung von der Spitze. Das gleiche ist bei einem Exemplar unserer Sammlung aus dem Ornamenton von Pfullingen der Fall, welches der nebenstehenden Fig. 2 zugrunde liegt. Ich kenne überhaupt kein schwäbisches Stück von ähnlicher Größe mit einer Furche bis in die Spitze. In unserer städtischen Sammlung liegen seit alter Zeit einige Fragmente von Belemniten mit der Bezeichnung *B. latesulcatus* VOLTZ, Oxfordclay, Mont terrible, Porrentruy (nebenstehende Fig. 1). Sie gehören unzweifelhaft zu *B. latesulcatus* D'ORB. nach der Auffassung dieser Form bei RICHE, wie ein Vergleich mit dessen Abbildungen lehrt. Auch hier endigt die Furche, wie ja auch RICHE bei *B. latesulcatus* D'ORB. angibt, oberhalb der Spitze. Die Abbildung eines *B. (Hibolites) latesulcatus* D'ORB. bei BAYLE, die oben schon erwähnt wurde, zeigt eine bis in die Spitze gehende Furche. RICHE verglich das Original BAYLE's in der Sammlung der École des mines in Paris. Es ist an der Spitze abgerieben, die Furche soll nicht bis in die

Spitze reichen, der Querschnitt, den BAYLE nicht abbildete, nur wenig deprimiert sein. Bei dem von mir abgebildeten Exemplar (*B. calloviensis*) vom Scharrachberge (l. c. Taf. X Fig. 8), welches, wie alle dort gefundenen, klein ist (65 mm), hebt sich die Furche verhältnismäßig früh herans. Im Text der Cephalopoden sagt QUENSTEDT bei *B. semihastatus* p. 439: „Die Furche bleibt aber wie bei vorigen (*B. canaliculatus*), bei einzelnen Individuen reicht sie zwar als eine sehr bestimmte, schmal werdende Linie bis in die äußerste Spitze, allein in der Regel verflacht sie sich, wenn die Spitze eintritt.“ Da QUENSTEDT nur von einer Linie spricht, so ist die Furche auf der angeführten Zeichnung wohl übertrieben, unter allen Umständen eine ausnahmsweise Erscheinung. Ich glaube nicht, daß man sie als ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen einem *B. latesulcatus* und *B. calloviensis* ansehen darf. Ebenso wenig dürfte auf die etwas größere oder geringere Depression Gewicht zu legen sein.

In der nebenstehenden Fig. 1 sind die zwei Fragmente des erwähnten, in unserer städtischen Sammlung als *B. latesulcatus* VOLTZ bezeichneten Belemniten von Porrentruy abgebildet. Sie gehören nicht zu demselben Individuum, die beiderseitigen Bruchflächen stimmen aber so überein, daß man annehmen darf, daß, wenn man beide zusammenfügt, man ein nahezu zutreffendes Bild des ganzen Belemniten erhält. Das ergäbe die stattliche Länge von 165 mm. Das untere Ende gleicht so sehr der Fig. 13 bei RICHE, daß man es für das Original derselben halten könnte. Gegenüber dem *B. calloviensis* von Pfullingen (Fig. 2) erscheint der schweizerische Belemnit plumper, die Furche breiter. Das liegt z. T. an dem Größenunterschied, 165 gegen 115 mm. Daß aber auch die Gesamtgestalt Schwankungen unterworfen ist, hebt schon QUENSTEDT hervor, wenn er sagt, daß bei einzelnen die Einschnürung in der Mitte so gering werde, daß man über ihre Stellung in Verlegenheit komme. Die Form ist also bald mehr canaliculaten-, bald mehr hastatenartig. Sollten die französischen und schweizerischen Belemniten größer als die schwäbischen geworden sein, so würde das lediglich auf günstigere Lebensbedingungen zurückzuführen sein. Ich glaube, man muß *B. calloviensis* und *latesulcatus* vereinigen.

Welche der beiden Bezeichnungen soll man nun aber wählen? Wer der Ansicht ist, daß die erste Abbildung maßgebend ist, wird den Namen *B. calloviensis* annehmen müssen, da OPEL sich auf die guten Abbildungen des *B. semihastatus depressus* QU. bezog, dessen Bezeichnung er nur änderte. VOLTZ veröffentlichte seine Benennung nicht. *B. latesulcatus* VOLTZ in lit. sagt BRONN im Index I. 152. 1848. Dennoch wurde der Name bekannt, wir begegnen demselben seit 1832 mehrfach, so bei THURMANN<sup>1</sup>,

<sup>1</sup> THURMANN, Essai sur les soulèvements jurassiques de Porrentruy

THIRRIA<sup>1</sup>, MANDELSLOH<sup>2</sup>. D'ORBIGNY kam, wie es scheint, selbständig auf den Namen. Die von ihm angeführten Abbildungen in eigenen Werken sind nie erschienen. Was er unter *B. latesulcatus* verstand, hat man erst durch RICHE erfahren. VOLTZ kann seinen Namen nur den nebenstehend (Fig. 1) abgebildeten Stücken gegeben haben, den einzigen in unserer städtischen Sammlung vorhandenen, als *B. latesulcatus* VOLTZ bezeichneten, Belemniten. Man darf sie als Originale ansehen.

THURMANN'S Essai erschien 1832, in VOLTZ' Observations sur les Belemnites 1830 ist kein *B. latesulcatus* aufgeführt. Zwischen 1830 und 1832 hat also VOLTZ seinen Belemniten benannt.

Ich halte es für richtig, *B. latesulcatus* zu schreiben, wie die französischen und schweizerischen Autoren gewöhnt sind, aber VOLTZ, nicht D'ORBIGNY, dahinter zu setzen. Von beiden wissen wir jetzt, was sie unter *B. latesulcatus* verstanden. VOLTZ hat aber die Priorität.

Schwäbische Autoren, wie ENGEL<sup>3</sup>, halten sich an den QUENSTEDT'SCHEN Namen *B. semihastatus depressus*. Es ist wohl möglich, daß die von BLAINVILLE als *B. semihastatus* abgebildete Form<sup>4</sup> mit ihrer anfangs schmalen, dann nach unten hin sich verbreiternden, vor der Spitze verschwindenden Furche mit *B. latesulcatus* zusammenfällt. Der Querschnitt (l. c. Fig. a) zeigte aber dann eine sehr geringe Depression. So bleibt eine gewisse Unsicherheit, die ja auch in allen Versuchen BLAINVILLE'S Abbildungen zu deuten bemerkbar ist.

2. Auch die folgende Bemerkung bezieht sich auf einen Prodomenamen D'ORBIGNY'S. In unsere Universitätsammlung gelangte aus der POUGET'SCHEN Sammlung ein Zweischaler aus der obersten lothringischen Erzformation, oder aus Schichten dicht über derselben, von Chavigny bei Nancy mit der Bezeichnung *Cypricardia Lebruniana* D'ORB. Ich übernahm letztere und gab Abbildungen der Außenseite und der Schüsser beider Klappen<sup>5</sup>. D'ORBIGNY

1832. p. 27. Mém. du Muséum de la Société d'hist. natur. de Strasbourg. I. *B. latesulcatus* VOLTZ n. sp. (Marnes oxfordiennes) heißt es bei THURMANN. Daß dieser seine Bestimmung von VOLTZ erhielt, ist um so wahrscheinlicher, als in jenen Jahren ein sehr reger Verkehr zwischen VOLTZ und auswärtigen Geologen bestand.

<sup>1</sup> THIRIA, Statistique minéralogique et géologique du dép. d. l. Haute-Saône. 1833. p. 276. (Oxford clay des Anglais.)

<sup>2</sup> MANDELSLOH, Mém. s. l. constitution géol. de l'Alb du Wurtemberg. Mem. d. Mus. de la Société d'hist. natur. de Strasbourg. II. p. 17. 1835.

<sup>3</sup> Geognostischer Wegweiser durch Württemberg. 2. Aufl. 256. In der 3. Auflage 354, deren Petrefaktenverzeichnisse von SCHÜTZE zusammengestellt sind, steht allerdings *B. calloviensis*.

<sup>4</sup> Mémoire sur les Belemnites. Taf. II Fig. 5.

<sup>5</sup> Die Versteinerungen der Eisenerzformation von Deutsch-Lothringen und Luxemburg. Abh. d. geolog. Landesanst. v. Elsaß-Lothringen. N. F. 6. 240. Taf. XIX Fig. 3, 4.

sagt von seiner *C. Lebruniana*<sup>1</sup>: „espèce voisine du *C.* (jetzt *Pseudotrpezium*) *cordiformis*, mais ayant une carène très-obtuse à la région anale“. Als Fundort wird unter anderen auch Chavigny angegeben. Da die mir vorliegenden Schalen denen der *C. cordiformis* sehr ähnlich sind, da PUGNET, der mit BLEICHER Beziehungen hatte, sie als *C. Lebruniana* bezeichnete, da BLEICHER, bei dem ich Kenntnis der D'ORBIGNY'schen Originale voraussetzte, selbst *C. Lebruniana* aus seinen Murchison-Schichten der Gegend von Nancy anführte<sup>2</sup>, nahm ich keinen Anstand, den D'ORBIGNY'schen Artnamen auf unsere Form von Chavigny zu übertragen.

Das war ein Mißgriff, wie die seitdem veröffentlichte Abbildung des Originals<sup>3</sup> von *C. Lebruniana* beweist. Zu derselben wird bemerkt: La type est un moule de petite taille à crochet très saillant, assez contourné, qui présente une trace de carène oblique sur la région postérieure. Il est impossible de connaître la charnière et même la ligne palléale. L'attribution au genre *Cypricardia* de cette coquille, qui n'était que faiblement inéquilatérale, est très douteuse; il est probable qu'elle appartient au groupe des *Cardiides*“.

Wie D'ORBIGNY von einer espèce voisine de *Cypricardia cordiformis* sprechen konnte, ist unverständlich. Hätte BLEICHER das Original gekannt, so hätte er überhaupt schwerlich den Namen in seine Liste aufgenommen. Die von mir abgebildete Muschel hat mit D'ORBIGNY's Stücken entfernt nichts zu tun. Sie könnte die Richtigkeit der von mir gewählten Gattungsbezeichnung vorausgesetzt, den Namen *Pronoella Lebruniana* behalten, da das Original D'ORBIGNY's keinesfalls eine *Pronoella* ist. Die Autorangabe D'ORBIGNY müßte aber in Wegfall kommen.

### Die Känguruhspuren im Kalkstein von Warrnambool.

Von Fritz Noetling in Hobart.

In No. 16. 1909 dieses Centralblatts veröffentlichte Herr H. BASEDOW einen Aufsatz, den er „Kritische Bemerkungen zu Dr. NOETLING's Erklärungsversuch der Warrnambool-Spuren“ nennt. Das einzig „Kritische“, das ich in dieser Mitteilung finden kann, ist die ausgesprochene Kritiklosigkeit. Ich würde nicht erwidern, wenn nicht Herr BASEDOW durch Verschweigen gewisser Tatsachen, die ihm bekannt sein sollten, eine Verschleierung des Tatbestandes herbeigeführt hätte.

<sup>1</sup> Prodrôme. 1. 278. No. 304.

<sup>2</sup> Bull. Soc. géol. d. Fr. 3ième sér. 12. 73. 1883 84.

<sup>3</sup> BORLE, Annales de Paléontologie. Types du Prodrôme de paléontologie universelle. 4. 84. Taf. XVII Fig. 8—10.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Benecke Ernst Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber Belemnites latesulcatus und Pronoella lotharingica. 129-133](#)